

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 42: **Kraftwerk 1**

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tendenzen der Nachkriegsmoderne

Werner Frey, Franz Füg, Jacques Schader, Jakob Zweifel, in Wien ausgestellt

(pd) Nach 1945 legten verschiedene junge Architekten, die sich der Weiterentwicklung des Projekts der Moderne verpflichtet hatten, den Schwerpunkt auf die Vorfertigung und Montage. Modul und Raster dienten ihnen als dichtes Feld neuer Möglichkeiten, aus dem sich die exakte Positionierung von Tragelementen, Wänden und Installationen ergab. Dabei reichte ihre Praxis weiter als die Experimente der 1920er- und 1930er-Jahre. Im Weiteren lagen die Vorbilder der Nachkriegsgeneration in den USA, etwa bei Ludwig Mies van der Rohe oder Marcel Breuer. Generell war es wohl ein genuines Interesse an modernen Konstruktionsweisen, das sich in ihren Stahlbeton-, Stahl- und Holzbauten manifestierte.

Sicherlich waren in der Schweiz der Nachkriegszeit die Gruppierungen nicht so scharf voneinander getrennt wie um 1930, dennoch gab es beispielsweise Architekten, die sich an Skandinavien orientierten, andere, denen Le Corbusier Vorbild war, während wiederum andere vom Heimatstil geprägt waren. Vor diesem Hintergrund mag die getroffene Auswahl der vier Architekten: Werner Frey (1912–89), Franz Füg

(*1921), Jacques Schader (*1917) und Jakob Zweifel (*1921) auf den ersten Blick erstaunen – Füg etwa wird ebenso berechtigt zur «Solothurner Schule» um Fritz Haller oder Max Schlup gezählt; eine Abgrenzung gegenüber weiteren Berufskollegen aber war nicht Absicht der Ausstellung. Eine prägende Gemeinsamkeit der vier Präsentierten aber lag in ihrer gemeinsamen Plattform, die die Zeitschrift «Bauen und Wohnen» darstellte, darüber hinaus war und ist es ihre Freundschaft und gegenseitige Wertschätzung, die sie bis heute verbindet.

Im Zuge der Aufarbeitung des Materials zeigte sich, dass von dieser «Zürcher Gruppe» einige wesentliche Aspekte der Architektur der späten 1950er-, 1960er- und frühen 1970er-Jahre beispielhaft formuliert wurden. Es sind dies neben der Sorgfalt in der Konstruktion und dem strukturalen Entwurfsansatz besonders die Beachtung differenzierter gesellschaftlicher Verhältnisse von Individuum und Gruppe. Eine Generation später erlaubt der neugierige Blick auf die gut erhaltenen, teils sorgfältig renovierten Bauwerke überraschende Einsichten, die den Werken aus dieser Zeit hinsichtlich bevorstehender

Unterhaltmassnahmen nützlich bis überlebenswichtig sein könnten, dem aktuellen Bauschaffen aber einen unerwartet spannenden Einblick in die jüngste Architekturgeschichte eröffnen.

Architektur im Ringturm, Wien, Schottenring 30. Bis 14. Dezember 2001, Mo bis Fr 9.00 bis 18.00 Uhr. Das Buch zur Ausstellung: Nachkriegsmoderne Schweiz. Architektur von Werner Frey, Franz Füg, Jacques Schader, Jakob Zweifel. 176 S., zahlreiche Abbildungen, CD. Birkhäuser Verlag, Basel 2001. CHF 58.–.

